

Orlinski-Raidl, Věnceslava

Ergänzung zu den antiken Vasen aus Lešná : Nr. 5, 2000

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. N, Řada klasická.
2003, vol. 52, iss. N8, pp. [123]-125

ISBN 80-210-3230-8

ISSN 1211-6335

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/113879>

Access Date: 02. 12. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

VĚNCESLAVA ORLINSKI-RAIDL

ERGÄNZUNG ZU DEN ANTIKEN VASEN AUS LEŠNÁ

Nr. 5, 2000

Aufgrund von Recherchen, die ich im Zusammenhang mit anderen antiken Vasen durchgeführt habe, neige ich heute zu der Meinung, daß die Vasen in den Sammlungen in Lešná ein Bindeglied zwischen Vasen der italiotischen und attischen Produktion sind.



Abb. 1

Abb. 2

Wie u. a. im CVA Frankreich 12 Louvre 8 angemerkt wird, ist die Unterscheidung zwischen den attischen und den italiotischen Vasen des späten 5. und des 4. Jh.v. Chr. eine recht schwierige. Die aus dem griechischen Mutterland importierten

Vasen lieferten den großgriechischen Vasenmalern Vorbilder. Nach dem peloponnesischen Krieg nahm die Auswanderung nach Magna Graecia zu, sodaß dort auch Künstler aus Attika tätig waren. Die Bestimmungsprobleme sind daher unvermeidlich. E. Pottier (CVA Frkr.12 Louvre 8, Kap. III.1.e) meint, die Vasen der Gruppe III.1.e wären eher aus Attika.

Nur die Pelike Lešná LA 4406 ist apulisch, man kann sie dem Maler Bologna 497 zuschreiben (Abb. 1, 2).

Krater I. Lešná LA 4407



Abb. 3

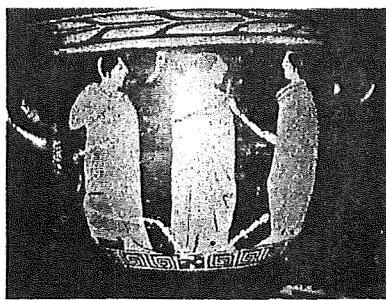


Abb. 4

Die Vorderseite des Krateres I. zu Lešná erinnert auffällig an jene eines Krateres zu Kopenhagen (Abb. 5), der dem Maler des schwarzen Thyrsos



zugeschrieben wurde. Die Rückseite des Gefäßes in Lešná ist allerdings viel sorgfältiger gearbeitet, als die Manteljünglinge des erwähnten Malers. Ich kann hier nur auf die anfangs angeführte Schwierigkeit der Lokalisierung der Maler bzw. Werkstätten hinweisen.

Krater II. Lešná LA 4408



Abb. 6



Abb. 7

Die Vase ist mit dem Glockenkrater in Louvre fast ident (CVA Frankreich 12, Louvre 8, III.I.e, Pl.5, Nr. 4,5, hier Abb. 8). Dieses Gefäß wurde nach

Meinung Pottiers in Attika produziert.



Abb. 8

Krater III. Lešná LA 4409

Krater Abb. 9 und 10 ist ein Werk des Malers des schwarzen Thyrsos. Die Aufteilung der Gestalten (links eine junge Frau, als 2. Figur von links ein geflügelter Genius, in der Mitte eine Frau, rechts ein älterer Satyr) gleicht dem Bildschema der Gefäße in Vranov nad Dyji: links jüngere Symposiasten, zwischen ihnen schwebt ein geflügelter Genius, in der Mitte eine Frau, rechts

ein älterer Mann. (Abb. 11, 12) Dieser ist dem Satyr von Lešná LA 4409 sehr ähnlich. Nächstes Beispiel des Werkes des Malers des schwarzen Thyrsos befindet sich z. B. in Kopenhagen (CVA Dänemark, Kopenhagen, Mus. National 8, III., I., Pl. 355, 2a und 2b). Einen sehr überzeugenden Beweis liefern die drei Manteljünglinge der Rückseite, die einander gleichen.

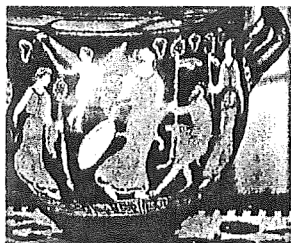


Abb.9

Lešná



Abb.10

Die Rhythmisierung der Hauptseiten der Gefäße erfolgt mit Hilfe von hängenden Trauben, die einander sehr ähnlich sind und nur schematisch dargestellt wurden.

Abb.11 und 12 stellen einen Krater derselben Meisters in Vranov nad Dyjí dar.

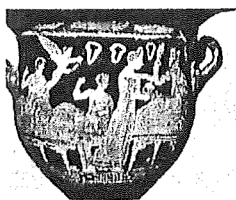


Abb. 11, 12

Abb. 13 und 14 ist ein Krater des Malers des schwarzen Thyrsos im Louvre (CVA Frankreich 12, Louvre 8, III.I. e, Pl. 5, Nr 9 und 10). Das Schema der Hauptseite und die Manteljünglinge der Rückseite sind ähnlich.

Abb. 13

Abb. 14



